

Diagramme wie z. B. das der Fig. 429 aufstellen, in welchen die Abszisse den Drehwinkel und die Ordinate die Auslöschungsschiefe zur Zonenachse angibt¹⁾. Auch kann man mittels der Drehapparate Kurven gleicher Auslöschung in stereographischer Projektion entwickeln, d. h. die Richtungen im Kristall eintragen, welche bestimmte Auslöschungsschiefen (z. B. 5° , 10° usw.) etwa zu einer Kante aufweisen. Alle diese Kurven gehen durch die Projektion der optischen Achsen, die man auf die Weise auffinden kann. Besonderes Interesse hat natürlich die Feststellung von Zonen, in welchen keine Auslöschungsschiefe zur Drehachse statthat, und die kristallographische Orientierung dieser Zonen.

In der Hinsicht sind folgende Umstände wichtig.

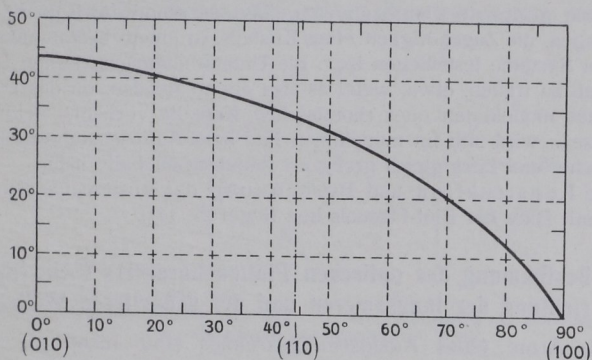


Fig. 429. Auslöschungskurve.

1. Isotrope Körper.

Stete Dunkelheit in beliebigen Zonen; beim Drehen in der Ebene des Objektisches niemals Aufhellung.

2. Optisch einachsige Körper.

Auslöschungsschiefe zur Drehachse stets $= 0^\circ$, wenn diese parallel oder senkrecht zur Hauptachse verläuft. Im letzteren Fall stete Dunkelheit beim Tischdrehen, wenn das Licht den Kristall in Richtung der optischen Achse durchläuft.

¹⁾ Die Lichtbewegung ist im Kristall infolge der Brechung anders gerichtet als außen. Man findet sie angenähert durch Anwendung des Brechungsgesetzes $\sin e / \sin i = n$, wo n den mittleren Brechungsindex bedeutet. Benutzt man als Umhüllungsmedium eine Flüssigkeit, deren Brechung mit der des Präparats übereinstimmt, so fällt die Reduktion fort. Man verwendet am besten monochromatisches Licht.